Zb 4078

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-71465-p0001-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-71465-p0002-2

Ak. 245.

Zb 4078

Das frohe

Hochzeit-Fest/

Des Ehrenvesten / Hochachtbarn und
Grund-Gelehrten

Herrn Nicolaen Greffens /

der Philosophie Ruhmwerthen
Magistern/
Itzo der beruffenen Freybergischen Schulen
wohlverordneten Rectors
Und
Der Woll-Ehrbarn/ Viel-Ehren-Tugendreichen

Jungfr. Blandinen /

Des Woll-Ehrwürdigen / Vorachtbarn und
Wollgelehrten

Herrn M. Ambrosij Wallbürgers /

wollverdienten Diaconen der Churfl. Sächs.
Lehn-Kirchen zu S. Jacob
in Freyberg /
hertzgeliebten einigen Tochter/
Benedeyete hiermit willigst
Den XIV. Septembr. lauffenden
M DC LVIII. Jahres.

Just Sieber von Einbeck.

Dresnischer Bergischer Druck.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

CHRYSOSTOMUS.

Homiliâ LX. in Job. Tom. 3.

Nihil potentius muliere bonâ, ad instituendum & informandum virum, qvodcunq; voluerit: Neq; tam leniter Amicos, neq; Magistros, neq; Principes patietur, ut conjugem consulentem: habet enim voluptatem qvandam admonitio uxoria, CUM PLURIMÛM AMET, CUI CONSULIT.

NUPTIÆ

proinde

Res pretiosa & nobis & externis

videntur,

uti

Idem Homiliâ XII. in cap. 4.

prior. Epist. ad Cor. sentit

CHRYSOSTOMUS.

Summum atq; trismegistum

A. & Ω.

Sit & hîc

A. & Ω.

ICh solte woll ein Lied **Dier/ meinem Werthen/** singen/
Und einen muntern Geist zu deiner Freude bringen/
Die Schuld gesteh' ich gern/ doch will es itz nicht seyn.
Ein anders lockt mich aus/ ein anders treibt mich ein.
Ich trete nuhmehr ab von Mons ädlen Klippen.
Ich bin nicht mehr ein Gast an unsrer Algenippen.
Die Fluth der Clarien fleust mich gemach vorbey.
Ein Werck/ das nöthiger/ vertreibt die Tichterey.
Es reimt sich aber nicht **Dier** so was hin zu schreiben/
Dier/ der du deine Zeit nur pflegest zuvertreiben
Mit des Apollens Spiel; der du **Dier** machest Lust
Um manche Pieris/ und an Minerven Brust;
Dier/ der du selber bist der Jugend Unterweiser/
Der Jugend/ die da buhlt um Daphnen theure Reiser:
Es muß was trefflichs seyn/ das deinen Sinn vergnügt
In dem der Tugend Schatz mit so viel Künsten liegt.
Mein Greffe/ laß mich seyn. Wenn ich Dier gleich was singe/
So richtet es nichts aus. Es ist Dier zu geringe.
Ich bin Dier viel zu schlecht. Sprich grosse Künstler an
Von denen/ was da daurt/ allein entspringen kan.
Der süß-beredte Starck/ der sonst die Pleissen-Natten
Durch spielen froh gemacht/ der kömmt Dier hier zu statten.
Vier Zeilen gelten mehr/ die Er geschrieben hat/
Als sonst ein langes Werck und vollgefültes Blat.

Nim deinen **Wagner**/ mitt den wollgelehrten Alten/
Der biß zum grauen Hahr die Musen lieb behalten.
Vielleicht wird **Lincke** Dier/ der kluge/ nicht entgehn
Alß der schon längst bekräntzt darff wie ein Käyser stehn.
Wo ist dein **Bennewitz**/ der das mit Ruhm gewesen/
Was du itzunder bist/ der andern vorgelesen
Was sie gelehrter macht? desselben froher Kiel
Wird Dier woll stellen auff ein schönes Musen-Spiel.
Du hoffest Zweiffels-frey ein gleiches von dem **Funcken**/
Dem **Funcken** der vom Naß des Castals viel getruncken.
Wenn diese/ wie gedacht/ bey dier nur kommen ein
So wird mein schlechter Schall leicht zuvermissen seyn.
Doch weil ich selber nicht/ wie ich mier vorgenommen/
Mag auff dein Hochzeit-Fest zu deiner Freude kommen/
So thue ich was ich kan/ und sende diese Schrifft/
GOTT gebe/ daß sie dier dein Bräutgams-Hertze trifft.
Es ist gar woll gethan/ daß dier des Höchsten Willen/
Durch einen HeyrathsBund beliebet zuerfüllen/
Denn dieses ist der Stand/ den Gottes Will' und Rath
Im Anfang unsers **Seins** selbst eingesetzet hat.
GOTT giebt den Seinigen an Tugendhafften Frauen
Trost und Ergetzligkeit und Hertzens-Lust zu schauen.
Viel weiter strecket sich des Mannes Leben auß/
Dem GOtt ein frommes Weib läst kommen in sein Hauß.
Was soll der Perlen-Schnee/ die bluthenden Corallen/
Samt der Rubinen Feur? Es wird dem nicht gefallen/
Dem gleich/ **O Bräutigam**/ wie Dier auch ist bewust/
Was ihrem Manne macht ein frommes Weib für Lust.
Du hast Dier itzt vielleicht ein Bildgen ausgelesen/
An dem im Wachsthum steht ein Tugendhafftes Wesen/
An der die Frömmigkeit und Zucht die höchste Pracht/
Denn solches ist allein/ was Weiber löblich macht.

Ich

Ich bin wie Seneca/ (α) was Weibes-Volck belanget.
Ich lobe/ die da nur mit Zucht und Sitten pranget.
Geld/ Hoffarth/ Ubermuth ist nur ein falscher Schein/
Und wer nach diesem gafft der will betrogen sein.
Hälts eine nur mit GOTT/ trägt Tugend in dem Hertzen/
Siebt acht auff Hauß und Mann/ und kan zun Zeiten schertzen/
Dieselb' ist reich genug. Ich gehe selbst daran/
Wenn mier einst (gönnt es GOTT) dergleichen werden kan.
Was soll das Aussen-Werck? das Schnüren? das Verbrehmen?
Das Krause-Puder-Hahr? viel Schleyer um sich nehmen?
Die Ketten um den Halß? die Bämmelgen ins Ohr?
Der Steine theures Blaß/ und was sonst scheint hervohr?
Was soll der lange Schweiff/ die neue Arth von Besen?
Ach unsre Mutter ist nicht so staffiert gewesen/
Alß sie aus Eden gieng. Was Straffe solte sein/
Das bildet ihm für Schmuck der Hoffarths Teuffel ein.
Doch macht diß nicht das Kraut. Denn manchem hats gereuet
Daß er auff einen Schein auß Unbedacht gefreyet/
Viel besser eine nackt/ die fromm von Sinnen ist/
Alß ein' in Seid und Flor/ wo man die Tugend mißt.
Diß will mein Seneca/ diß wollen alle Weisen/
Die mit gesammtem Chor der Weiber Tugend preisen/
Und nicht die Eitelkeit/ die Geld und Schönheit führt/
Dabey man öffters mahls nur lauter Laster spührt.
Des Sinnes bist Du auch/ mein Greffe/ stets gewesen/
Darum Du mit Bedacht ein Seelgen auserlesen/
Die Tugend ädel macht/ die frommer Eltern Kind.
In deren Jugend Dier viel Gaben scheinbar sind.
Du wustest/ daß Sie war ein Reiß von guten Bäumen.
Es kunte Dier von ihr nur lauter gutes träumen/
Gestalt ein guter Baum nur gute Reiser trägt/
Und endlich auch die Frucht nicht auß der Gattung schlägt.

Sie

Sie hat in ihrer Arth den Hochgelehrten (B) **Sieber/**
Der sich bekannt gemacht/ biß wo die schnelle Tyber
Mit ihren Fluthen rauscht. Der **Schellenberger** Preiß
Treibt seine Folge-Krafft in dieses schöne Reiß.
Wallburgers Redligkeit und innerliche Güte
Hat sich woll fortgepflantzt in seines Kinds Geblüthe.
Der frommen Mutter Sinn folgt ihrer Tochter nach.
Drum ist der/ der Sie kriegt/ gesegnet tausendfach.
Und dieser bist Du nun/ **Mein Greffe/ neuer Freyer.**
Du bist recht kommen an. GOtt-Vater/ dein Getreuer
Hat Dich gar wohl versorgt. Was Er genommen hat
Das steilt Er wieder dar im Werck und in der That.
Nim diesen Wechsel an mit einem Hiobs-Hertzen.
Vergiß/ gleich wie Du thust/ den sonst gefühlten Schmertzen.
GOTT streicht die Wunden itz mit Vaters-Fingern zu/
Und setzet auß der Last Dich in erwünschte Ruh!
Ich freue mich mit Dier um diesen neuen Seegen.
Und wüntsche daß um Euch der Höchste wolle legen
Nur lauter Gnad' und Heyl/ nur Fried/ und Freud/ und Lust/
Daß gar nichts Trauriges Euch wall' in eurer Brust.
Der Himmel fall Euch zu mit lauter Benedeyen/
Daß Ihr Euch einsten mögt um Söhn' und Töchter freuen/
Daß kleine **Greffen** stets und auch **Greffinnen** seyn/
Weil um diß grosse Rund sich zeigt der Sonnen-Schein.

DJeß ist mein Hertzens-Wuntsch/ den ich bey andern Sorgen
Von meinen Clarien gar dienstlich müssen borgen.
Ich war sonst ungeschickt Dier was zu setzen auff/
Weil mich woanders hin berieff der Zeiten Lauff.
Ist nun ein Vers allhier/ der Dier noch mag gefallen/
Mein **Greffe/ grosser Freund**/ so nim ihn auß den allen/
Und zeig' ihn deiner Braut. Erweckt er da Verdruß/
So thu Ihr diß und daß/ daß Sie sonst leiden muß!

§(o)§

(α) Des weiſen Senecæ Errinnerungs-Worte ſind in ſeinem 2. Tomo und zwar in Excerptis alſo zuleſen: Duc benè inſtitutam nec inquinatam vitiis. Non cujus auriculis bina utrinq; patrimonia dependeant. Non quam Margaritæ ſuffocent, cui minus ſit in dote quam in veſte: quam populus ab omni parte æquè ut maritus aſpexerit: cujus ſarcinis domus ſit anguſta. Hanc facilè ad tuos mores rediges, quam nondum corruperunt publici. Und Controverſ. 6. Libr. 1. ſagt er: Ubi quis quæret uxorem, videat an nuptias ſuas amet, an nihil pluris faciat marito, an miſericors ſit, an fortis ſit, an posſit, ſi qvid viro inciderit mali, unà tolerare. Si his bonis fuerit inſtructa, dotata eſt.

(ß) Die HochTugendreiche Jungfer Braut/ iſt eine Enckelin des durch 40. Jahr wohlverdientgewesenen Freybergiſchen Rectoris, Herrn M. Schellenbergs/ ſo ein berühmter Grammaticus geweſen/ ein Groß-Enckelin/ Herrn M. Chriſtof Schellenbergs/ geweſenen ConRectoris zu Grimme/ und denn eine Elter-Enckelinn des fürtrefflichen und Weltberühmten Herrn Adam Siebers/ Keiſerl. berühmten Poetens/ ſo erſtlich Rector zu Freyberg geweſen/ und hernach zum Rectorat der Fürſtl. Schulen/ zu Grimme beruffen worden/ ꝛc.

Zb 4078 0k

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-71465-p0010-7

ULB Halle
001 995 693
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-71465-p0011-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-71465-p0012-8

Qk. 245.

Das froh

Hochzeit-

Des Ehrenvesten / H
Grund-Gelek

Herrn Nicolae

der Philosophie R
Magiste
Itzo der beruffenen Freyb
wohlverordnete
Und
Der Woll-Ehrbarn / Viel-

Jungfr. B

Des Woll-Ehrwürdigen
Wollgelek

Herrn M. Ambros

wollverdienten Diacone
Lehn-Kirchen z
in Freyb
hertzgeliebten ein
Benedeyete hier
Den XIV. Septe
M DC LVI

Just Sieber

Dresnischer Berg

Kodak LICENSED PRODUCT Gray Scale 3/Color Black White Red Magenta Green Yellow Blue Cyan KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000 Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-71465-p0013-3